Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

11.5.1890 (No. 110)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 110. 1. Blatt. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Sonntag, den 11. Mai 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten.

* Die Lage der Weinbauern in Baden.

(Schluß.)

Angesichts der in dem gestrigen Bericht geschilderten Verhältnisse hat die Petitionskommission die Klagen der Petenten über den Niedergang des Weinbaues und die Unrentabilität desselben als gewissermaßen berechtigt anerkennen müssen. Die beste Hilfe in dieser Kalamität wäre freilich, wenn die Vorsehung wieder eine Reihe reicher Weinjahre schenken würde; immerhin aber stimmt auch die Kommission mit den Bittstellern darin überein, daß auf dem Weg der Gesetzgebung und der staatlichen Fürsorge für diesen bedrohten wichtigen Zweig unserer Landwirthschaft den schwer bedrängten Bauern eine gewisse Erleichterung gebracht werden kann. Schon die landwirthschaftlichen Erhebungen des Jahres 1883 haben ergeben, daß insbesondere in den Rebgemeinden vielfach eine starke liegenschaftliche Verschuldung vorhanden ist; es ist anzunehmen, daß in Folge der seitherigen geringeren Weinjahre die Lage sich in den weinbautreibenden Gebieten verschlimmert haben dürfte und daß mancher Rebwirth durch die fortwährenden Verluste seinen Kredit völlig erschöpft hat. Demgegenüber sind unzweifelhaft aus Gründen des öffentlichen Interesses fürsorgende Maßnahmen für den Weinbau geboten. Aus den Petitionen leuchtet übereinstimmend hervor, daß im Ganzen das Rebgelände zu hoch zur Grundsteuer eingeschätzt sei, und thunlichst eine Ermäßigung des Steueranschlags erfolgen sollte. In der Petitionskommission wurde nicht verkannt, mit welchen Schwierigkeiten die Schaffung einer wirksamen Abhilfe verbunden ist. In den Bittschriften vom Bodensee wird z. B. als Steuererleichterung eine Rückvergütung der bereits einbezahlten vollen Grundsteuerbeträge für 5 Jahre, von 1885—1889, verlangt. Trotz allem Mitleid mit den schwer heimgesuchten Winzern vermochte die Kommission einen soweit gehenden Antrag nicht zu unterstützen. Ein solches Vorgehen würde in vollem Widerspruche stehen mit der Steuergesetzgebung unseres Staates und auch die Finanzen des Landes erschüttern. Wollte man einem solchen Verlangen stattgeben, würde das eine Präcedenz bilden von den schwerwiegendsten Folgen. Mit dem gleichen Rechte könnten dann auch andere Klassen der Bevölkerung und Berufsstände, sobald sie die Unrentabilität ihrer Betriebe für die vergangene Periode nachgewiesen, mit ähnlichen Gesuchen an den Staat herantreten. Ebenso könnte man auch bei der nachgewiesenen Unrentabilität des Weinbaues im ganzen Lande diese Wohlthat nicht allein den Winzern am See spenden, sondern man müßte sie allen Weinbauern des Landes zukommen lassen. Die finanzielle Wirkung auf die Staatskasse würde dann eine sehr beträchtliche sein und bei einem jährlichen Steueraufkommen aus Rebgelände von etwa 160,500 wäre dazu eine Gesammtsumme von M. 802,500 nöthig.

Die Petitionskommission begrüßt es weiter freudig, daß zur Bekämpfung der Rebkrankheiten ansehnliche Mittel im Budget angefordert werden; ferner will dieselbe eine Besteuerung der Kunstweinfabrikation. Nach dem Gutachten von Sachverständigen erfordern 100 Liter Kunstwein 8 M. Herstellungskosten. In diesem Betreff sagt die Kommission wörtlich: „Welch' gewaltiger Unterschied liegt nun in diesen Zahlen zwischen den Herstellungskosten für Naturweine und künstlichen Gemische. Wenn nun gegenwärtig der Hektoliter Kunstwein zu 16—18 M. verkauft wird, so haben die Fabrikanten für ihre geringe Mühe noch einen großen Gewinn und machen äußerst lucrative Geschäfte; es wäre deshalb gewiß nur billig, wenn eine erhebliche Fabrikatsteuer auf dieses Getränke gelegt würde. Vom streng hygienischen und volkswirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist es als kein Unglück anzusehen, wenn diese gewerbsmäßige Pantscherei die ohnehin dem guten Rufe unseres Weinlandes nur zu schaden droht, durch Steuerauflage vermindert oder ganz nach und nach verschwinden würde. Auch die finanzielle Wirkung einer solchen Besteuerung wäre nicht unerwähnt zu lassen, da immerhin ansehnliche Summen unserer Staatskasse zufließen würden. Wir stehen daher ganz auf dem Standpunkt, den der letzte Landtag in dieser Frage eingenommen hat, und glauben, daß zum Schutze des Weinbaues die Einführung einer Fabrikatsteuer auf künstliche Weine für unser Heimathland nothwendig ist. Wenn eine Reihe von europäischen Staaten, in denen der Weinbau von Bedeutung ist, wie beispielsweise Bayern, Ungarn und neuerdings auch Frankreich, die Besteuerung künstlicher weinartiger Getränke gesetzlich bereits eingeführt haben, so glauben wir, daß auch in Baden dieses Problem gelöst werden kann."

Zum Schlusse schlägt die Kommission vor:

I. Veranstaltungen von Erhebungen durch die Großherzogliche Steuerdirektion in den verschiedenen Weinbaugebieten, ob die Steueranschläge für Rebgelände besonders in der I. und II. Klasse noch in richtigem Verhältnisse stehen mit dem Kapitale des Reinertrages. Sollte das Resultat dieser Erhebungen eine wirkliche Verschiebung dieses Verhältnisses zu Ungunsten der Rebbesitzer nachweisen, so wäre auf dem Wege der Gesetzgebung eine Minderung der zu hoch befundenen Steueranschläge auf das richtige Maß zu veranlassen.

II. Schaffung eines Gesetzes, nach welchem bei Weinmißernten die Grundsteuer für Rebgelände für das laufende Jahr nachgelassen werden kann.

III. Belegung des Kunstweins mit einer entsprechenden Fabrikationssteuer.

IV. Gewährung von Staatsmitteln zur Bekämpfung von Rebkrankheiten.

V. Vornahme von Versuchen mit künstlicher Düngung auf Kosten des Staates und Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Kunstdünger.

Die Petitionskommission stellt den Antrag, die II. Kammer wolle in diesem Sinne die Petitionen der Großh. Regierung empfehlend überweisen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Mai.

54. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertische: Staatsminister Dr. Turban, Ministerialdirektor Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Referendär Frey, Ministerialräthe Dr. Schenkel, Baader u. Heil.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget des Gr. Ministeriums des Innern für 1890/91 u. z. Titel 1 bis 11, 20 und 21 der Ausgaben, Titel 1 und 2 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Gönner. Tit. 19 der Ausgaben, Tit. 10 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Bassermann.

Abg. Straub bittet, „die Grundbuchführung" nicht den Amtsgerichten zu übertragen, sondern den Gemeinden zu überlassen, damit das Prinzip der Publizität des in mehrfacher Beziehung von hohem Interesse sei, voll und ganz gewahrt werde. In Hohenzollern sei die Uebertragung an die Amtsgerichte erfolgt, das Verfahren habe aber die Mißstimmung der Bevölkerung erregt. Es werde durch die seitherige Gepflogenheit mancher Prozeß verhütet werden. Auch im Hinblick auf die Sozialgesetzgebung sei es nicht opportun, Bresche in das Prinzip der Selbstverwaltung zu legen, auf die Baden mit Recht stolz sein dürfe, trotzdem die oppositionelle Presse es an Angriffen auf den badischen Musterstaat nicht fehlen lasse. Nicht alles Heil wurzle in der Uniformirung der Gesetzgebung und es sei nicht wohl gethan, Alles aufzugeben, was sich bewährt habe. Zudem gebe es unter den Rathschreibern viele tüchtige Kräfte, die wohl im Stande seien, die Pfandbücherführung zu übernehmen. Er bitte die Regierung, es bei der seitherigen Praxis bewenden zu lassen.

Abg. Gönner ist mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden und betont die Wichtigkeit des Standes der Rathschreiber, denen förderlich unter die Arme zu greifen eine der Aufgaben des Staates sei.

Abg. Marbe hält eine Betrachtung der politischen Lage nach dem Ausfall der letzten Wahlen zum Reichstag für ersprießlich, will sich aber, obgleich das Wohl des Landes und die Interessen des Staates und des Hauses eine solche für geboten erachten lassen würde, eine Beschränkung auferlegen, obgleich Material genug vorhanden und namentlich das Verhalten der Beamten vor und nach den Wahlen beleuchtet zu werden verdiene. Der Redner will heute aber nur Mißstände zur Sprache bringen, deren Wirkung auf weite Volkskreise nur zu sehr hervortrete. Es handle sich um das Institut der Amtsverkündiger (Ah! auf den Bänken der Liberalen). Schon in der 16. Sitzung des vergangenen Landtags vom 20. Jan. sei die Frage von ihm angeregt worden. Er habe auch eine gewisse Zusage bekommen, von einer Antwort des Ministeriums

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (6

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Auch der heutige Festtag war ein sehr kostspieliger und verschlang ungeheure Summen.

Feierlich wogte das Geläute sämmtlicher Glocken der Residenz durch die rauhe Herbstluft; fernher tönten Paukenschall, Trompetenfanfaren und nicht enden wollender Jubelruf, als sich ein hoher, schöner Mann mit südlich gefärbtem Antlitz noch im letzten Augenblick durch die Menge in die vorderste Reihe der Zuschauer drängte. Sein Auge flammte, sein Mund lächelte zuversichtlich, und er preßte die blaugelbe Rosette, die er vorhin erhalten, fest in seine Rechte.

Es war der Fremde, den wir mit dem Dragoneroffizier begegneten; er war jetzt ohne denselben und kam noch eben zurecht, denn dort bog der feierliche Krönungszug gerade um die Ecke.

Voran ein Fähnlein der von Gustav Adolf so bevorzugten Königsdragoner in voller Uniform; die hohen Reiterstiefel, das gelbe Lederkoller mit blauem Aufschlag, die breite Feldbinde in den schwedischen Farben über der Brust und die gleichen Federn an der blitzenden Helmhaube standen den kräftigen Gestalten gar gut, und manch bewundernder Blick aus weiblichem Auge folgte ihnen beim Vorbeimarschieren.

Als Hauptmann Daljèn bei Monaldeschi vorüberkam, grüßte er ihn heiter, doch dieser schien es kaum zu bemerken; seine Gedanken eilten dem Zuge voran, denn nun mußte die Königin selbst bald kommen.

Hinter den Soldaten kamen einige Possenreißer, welche durch Windungen, Sprünge und Taschenspielereien die Aufmerksamkeit der Menge zu gewinnen suchten.

Dann kamen Gesandte, Minister und Generäle und die ganze Schaar der hohen Staatsbeamten, bis endlich — Monaldeschis Blick leuchtete triumphierend — der Rappe der jungen Königin sichtbar wurde.

Die Hand des Italieners bebte, er schaute unverwandt hinüber zu Christine, welche in dem kostbaren Festgewande allerdings vollständig anders aussah als vorhin in Männertracht; sie trug ein Kleid in den schwedischen Farben. Große Arabesken von blauem Sammet überzogen den Goldbrokat des Grundes; auch das Mieder war blau, doch noch fehlte der königliche Purpurmantel mit Hermelin verbrämt — nur in den blonden Haaren ruhte eine kleine diamantfunkelnde Krone: das Abzeichen ihres hohen Ranges.

Freundlich grüßend neigte sie sich rechts und links, sprach auch häufig mit einem der beiden Herren, die neben ihr ritten, dem alten Grafen von Oxenstierna und dem Herzog Johann Kasimir, ihrem ehemaligen Vormunde.

Jetzt blickte sie auf und gerade in Monaldeschis flammendes Antlitz. Sie erkannte ihn im selben Augenblick, und jähe Röthe überzog ihre Wangen; doch gleich nachher mußte sie lächeln, als er, die Hand aufs Herz gepreßt, voll echt welscher Galanterie sich vor ihr verneigte und sie ihm dankte wie all' den anderen.

Der Zug ging weiter; schon war Christine fast vorüber, als ihr ein Handschuh zu Boden glitt und im selben Moment der kühne Fremde ihn auch schon auffing, ohne der Gefahr zu achten, die ihm von all' den Pferdehufen drohte.

Mit vornehmer Herablassung streckte einer der Herren aus dem Zuge ihm die Hand entgegen und sagte kühl: „Gebt mir den Handschuh, Mann, ich will Euch dafür belohnen."

„Ich danke Euch, Herr; doch will ich meinen Fund im Schlosse selbst abgeben."

„Frecher Bursche!" murmelte der Herr zornig. Doch das kümmerte den Italiener wenig; er sah nichts mehr von all' den Herrlichkeiten um sich her, sah nicht die geschmückten Wagen der Gewerke, die Reiter und Bannerträger, die Sänfte des Bischofs sowie die gesammte Geistlichkeit um sie her. Sein Auge schweifte weit in die ferne Zukunft, und stolze Bilder rollten sich farbenprächtig vor seiner Seele auf.

Er stammte von mütterlicher Seite aus dem altadligen Geschlecht der Askoli, im siebzehnten Jahrhundert einem der ersten in Italien; sein Vater war zeitig gestorben und jetzt, im Jahre 1650, stand Giovanni Monaldeschi vollständig allein in der Welt ohne Verwandte oder Freunde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sei ihm jedoch nichts bekannt geworden. Das veranlasse ihn, die Sache wiederholt zur Sprache zu bringen und einen Antrag vorzulegen, in dem die Gr. Regierung gebeten werde, in jedem Kreise ein amtliches Blatt einzuführen, die Konzession im Submissionsweg zu vergeben und den Erlös in die Kreiskassen abzuführen. Die Gründe zu diesem Antrag sind politischer, religiöser und praktischer Art, da gesorgt werden müsse, daß möglichst weite Kreise auf die einfachste und billigste Weise von den amtlichen Publikationen Kenntniß erhielten. Politische und religiöse Gründe zu finden halte nicht schwer. Seit Jahren halten es zahlreiche Blätter von Konstanz bis Wertheim vorwiegend in Bezirken mit kathol. Bevölkerung für angezeigt, Einrichtungen der kathol. Kirche nicht allein dieser Presse, sondern mißliebige Personen anzugreifen und zu verletzen. Im Interesse jeder Partei müsse es liegen, diesen Verhetzungen in gewissen Blättern gegenüber zu treten, da das Publikum solche in einen gewissen amtlichen Zusammenhang mit der Regierung bringe, der Unwille sich gegen diese wende und sie für das Treiben verantwortlich mache. Er sei zwar darauf gefaßt, daß ihm ultramontane Blätter und Hetzkapläne entgegengehalten würden (sehr richtig, auf allen Bänken), aber das seien eben keine Amtsblätter sondern Privatunternehmungen, die man weder zu halten noch zu lesen brauche. Er würde es gerne unterlassen, weiter auf die Sache einzugehen, allein die Mißstände seien so bedeutend, daß wenn die Regierung nur entfernt die Absicht habe zur Erhaltung des Friedens beizutragen, das Haus genöthigt sein werde seinem Antrage zuzustimmen. Als Belegstücke liegen ihm Dutzende von Blättern vor und die Sache sei so wichtig, daß die Zeit keine Rolle spiele.

Präs. Lamey: Solcher Belege könnten von anderer Seite auch genug beigebracht werden und sei es sogar schon oft geschehen. Er bitte sich mehr an die Sache zu halten.

Abg Marbe wiederholt die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache und verliest nun eine Reihe von Artikeln alten und neuen Datums aus der „Konstanzer Zeitung" und dem „Albboten", die eminent beleidigender und das katholische Gewissen verletzender Natur seien, da sie Dinge berührten, die den Katholiken zur tiefen, innigen und heiligen Ueberzeugung geworden seien. So sage beispielsweise der letztere in einer seiner Nummern, wir hätten Freizügigkeit, geht Ultramontane nach der Türkei, dann ist uns geholfen und Euch. Ob das keine Verhetzung sei? Die Wichtigkeit des Gegenstandes erheische eine eingehende Behandlung der Sache. Es sei ein Recht der Katholiken diese unqualifizirbaren Ausschreitungen zur Sprache zu bringen. Die Ansichten des liberalen Theiles des Hauses an Stelle derselben zu setzen sei nicht erlaubt.

(Schluß folgt.)

* * *

Karlsruhe, 9. Mai.

15. öffentliche Sitzung der 1. Kammer.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Ellstätter und Geh. Referendär Zittel.

Auf der Tagesordnung steht der von Graf v. Hennin erstattete Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, über den Gesetzentwurf, betreffend die Erbauung der Kaiserstuhlbahn.

An der sich hieran anschließenden Diskussion betheiligen sich Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck, Kommerzienrath Sander, Geheimerath Dr. v. Holst und der Berichterstatter, sowie von Seiten der großh. Regierung Finanzminister Dr. Ellstätter und Geh. Referendär Zittel.

Der Gesetz-Entwurf wurde in namentlicher Abstimmung nach den Anträgen der Kommission einstimmig angenommen, indem das Haus sich zugleich der zu Protokoll gegebenen Erklärung der Zweiten Kammer zu Art. 8 anschließt; die Petitionen der Handelskammer Freiburg und die erste der Stadt Breisach werden gleichzeitig durch die Annahme des Gesetzentwurfs für erledigt erklärt und die zweite Petition der Stadt Breisach der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung, die Petition der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Neckarbischofsheim wegen Errichtung einer Bezirks-Assistenzthierarzt-Stelle für diesen Bezirk wird von der Tagesordnung abgesetzt und zur Verhandlung in der nächsten Sitzung vorbehalten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Präsident v. Levetzow theilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß das Reichstagspräsidium heute Mittag um halb 1 Uhr von S. M. dem Kaiser empfangen worden sei. Der Kaiser habe die Meldung von der Konstituirung des Reichstags mit Befriedigung entgegengenommen. Es wurde sodann der Antrag Auer, das gegen die Abgg. Kunert und Schippel schwebende Strafverfahren während der Dauer der Reichstagssession einzustellen, angenommen. Danach erledigte der Reichstag die Ergänzungsvorlage zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in erster und zweiter Lesung.

Bei Berathung der Vorlage über die Gewerbegerichte erklärte Bachem (Centrum) sich mit den Grundsätzen der Vorlage einverstanden, jedoch werde man mit materiellen Mitteln allein sozialen Frieden nicht schaffen. Es bedürfe dazu der Liebesthätigkeit der Kirche, welche in vollständiger Gleichberechtigung mit dem Staate müsse wirken können.

Tutzauer bemängelte die hohe Altersgrenze für das Wahlrecht als den Ausdruck des Mißtrauens gegen die Arbeiter und lehnt die Vorlage ab.

Kemm tritt dieser Behauptung entgegen.

Meyer meint, der Verfasser des Gesetzes habe sich ein Homunkulus konstruirt, anstatt an den bestehenden Einrichtungen fest zu halten. Er zieht einen juristisch gebildeten Vorsitzenden vor und wünscht eine Erweiterung des Wahlrechts und Ausdehnung desselben auf die Frauen, ferner die Beseitigung der Anwälte.

Dr. Miquel befürwortet den Ausschluß der Anwälte und die Befugniß für die Gemeinden, von der Gebührenerhebung Abstand zu nehmen, wenn sie es wünschen, ferner die Versagung der Berufung bis zu einer hohen Werthgrenze des Streitobjekts. Redner will aus der Bestätigung des Vorsitzenden durch die Regierung keine Kardinalfrage machen. Einzelne subjektive Bedenken könnten darüber in Hintergrund treten, wenn es gelinge, auf eine rasche und billige, von beiderseitigem Vertrauen getragene Weise gewerbliche Streitigkeiten zu schlichten.

Winterer (Elsässer): Wer aus den Strikes die Wirkungen des Klassenhasses kennen gelernt habe, begrüße freudig jeden Versuch, die Klassenunterschiede auszugleichen.

Staatssekretär Bötticher: Dem Abg. Tutzauer erwidere er, daß in der Vorlage kein Mißtrauen gegen die Arbeiter enthalten sei; er erwarte den objektiven Beweis des Gegentheils. Allen sozialpolitischen Gesetzen der Regierung liege der Gedanke zu Grunde, den Arbeitern zu helfen. Möge sie auch im Einzelfalle oft vielleicht ungeschickt gewesen sein, an ihrer guten Absicht dürfe man nicht zweifeln. Der Staat müsse, um die Objektivität des Urtheils zu garantiren, auf Bestätigung der Wahl des Vorsitzenden des Schiedsgerichtes bestehen, denn er sei für die Rechtspflege verantwortlich. Der Grundgedanke der Vorlage, deren Verfasser er übrigens nicht sei (Zwischenruf: Das glaube ich!), habe schon 1878 den Beifall des Reichstages gefunden. Er hoffe, daß das Gesetz dazu beitragen werde, Streitigkeiten der Arbeiter und Arbeitgeber friedlich und schnell zu schlichten und die Arbeiterbewegung in ein ruhigeres Fahrwasser zu bringen.

Nachdem noch Eberty gesprochen hat, wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Montag: Nachtragsetat für Kolonialzwecke.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Sperrgeldergesetz.) In der Kommission des Abgeordnetenhauses wurde in der zweiten Lesung des § 1 des Sperrgeldergesetzes nach längerer Debatte abgelehnt. Damit ist in der Kommission das ganze Gesetz gefallen. Die ablehnende Mehrheit bestand aus dem Centrum, den Freisinnigen und den Nationalliberalen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 8. Mai. (Auf Befehl des Kaisers.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kunert, welcher, wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist und die Strafe zur Zeit abbüßt, ist auf Befehl des Kaisers sofort aus der Haft entlassen, damit derselbe sein Reichstagsmandat ausüben kann.

Berlin, 8. Mai. (Urkundenfälschung und Betrug.) In der seit Montag den 28. April währenden Verhandlung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I gegen die Marinelieferanten Warnebold aus Bremen und Lax aus Minden und mehrere Beamte der Marineverwaltung wegen Bestechung, gegen den ersten auch wegen Urkundenfälschung und Betrugs, beantragte heute der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen den Geheimen expedirenden Sekretär Haspelmath 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Kaufmann Warnebold 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Kaufmann Lax 6 Monat, gegen den Werftverwaltungssekretär Lübky 4 Monat und gegen den Obermeister Grabowski 2 Wochen Gefängnis.

Lübeck, 9. Mai. (Ermordet.) Die Tochter des Oekonomieraths Petersen in Eutin wurde auf der Eutiner Feldmark ermordet aufgefunden. Es wird ein Lustmord vermuthet.

Viersen, 8. Mai. (Wechselfälschung.) Der Inhaber der zahlungsunfähigen Holzhandlung Gust. Thönnessen ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt; an 50,000 Mk. gefälschter Wechsel sind von ihm in Umlauf gesetzt. Die fallite Firma hat ein Holzlager, das an Größe seines gleichen in Rheinland sucht, und besaß einen großen Absatz. Durch die spottbilligen Preise, wodurch jeder Wettbewerb verdrängt wurde, ist die Zahlungsunfähigkeit herbeigeführt worden.

Leisnig i. Sachsen, 8. Mai. (Doppelmord.) Ein schrecklicher Doppelmord ist in dem benachbarten Dorfe Altneisnig verübt worden. Der dortige Schuhmacher oder Handarbeiter Friedrich Benedikt sollte sich vor einigen Tagen vor dem Landgericht Leipzig wegen Urkundenfälschung und Betrug verantworten. Er blieb aber zur Verhandlung aus, weshalb seine Verhaftung beschlossen wurde. Die mit der Verhaftung Beauftragten fanden das Haus Benedikts geschlossen und mußten sich gewaltsam Eintritt verschaffen. Im Hause fanden sie die Frau und das Kind Benedikts ermordet und schon stark in Verwesung übergegangen vor. Man nimmt an, daß Benedikt, der seit etwa 8 Tagen flüchtig ist, selbst den Doppelmord verübt hat.

Lemberg, 8. Mai. (Zum Tode verurtheilt.) Die berüchtigte „Engelmacherin", die Bäuerin Pranka Maksymiszyn aus Wielkopole, welche soweit erhoben werden konnte, in den Jahren 1884 bis 1890 fünfzehn ihrer Pflege anvertraute Säuglinge um's Leben gebracht hatte, ist heute vom hiesigen Strafgericht auf Grund des Schuldigspruchs der Jury zum Tod durch den Strang verurtheilt worden.

New-York, 8. Mai. (Neue Katastrophe in einem Irrenhaus.) Das Armen- und Irrenhaus bei Norwich, im Staate New-York, ist gestern Abend durch Feuersbrunst zerstört worden. 13 Personen, darunter 11 Idioten, sind verbrannt.

Badische Chronik.

⊡ **Eggenstein,** 8. Mai. Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde zu Ehren S. K. H. des Großherzogs das Herrig'sche Lutherfestspiel in hiesiger Kirche aufgeführt, und wurde hierdurch der hiesigen Gemeinde die hohe Ehre zu Theil, Seine Königliche Hoheit um ¾5 Uhr dahier begrüßen zu dürfen. Zum Empfange waren bereit vor dem Rathhause die Herren Pfarrer Kern und Bürgermeister Neck, sowie der politische und der Kirchengemeinderath. Das Feuerwehrkorps und der Militärverein mit Fahne, nebst der gesammten Schuljugend bildeten Spalier. Der ganze Ort war reich beflaggt und geziert. Nachdem der allverehrte Landesfürst in gewohnter leutseliger und freundlicher Weise an genannte Herren, sowie an den Feuerwehrkommandant und an den Vorstand des Militärvereins nebst einzelnen Vereinsmitgliedern einige huldvolle Worte gerichtet hatte, begab er sich in die Kirche, woselbst schon mehrere Herren Landtagsabgeordnete aus Karlsruhe anwesend waren. Bald füllte sich die Kirche durch die hiesigen Ortseinwohner und zu diesem Zwecke hierher gekommene auswärtige Herren und Damen. Das früher in der Presse schon im Detail besprochene Lutherfestspiel währte 2¼ Stunde und fiel zur äußerst größten Befriedigung S. K. H. des Großherzogs, sowie auch des ganzen anwesenden Publikums aus. Die sämmtlichen Festspieler ernteten nur Beifall und Lob und fand insbesondere Herrn Louis Neck, Ziegler, der den Luther darstellte, mit seiner so sehr großen Rolle, präzisem Auftreten, deutlicher, kräftiger und richtiger Betonung seines Vortrags allgemein Bewunderung. Ebenso wurde aber auch dem Herrn Pfarrer Kern als Begründer und Leiter dieses Festspiels der Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Seine Königliche Hoheit begab sich alsdann, nachdem er noch vorher an jeden einzelnen Lutherfestspieler, welch sämmtliche Personen von hier, einige huldvolle Worte gerichtet hatte, durch die Spalierbildung in Begleitung des Herrn Pfarrers und des Herrn Bürgermeisters in's Pfarrhaus, von wo ab er alsdann nach einem kleinen Aufenthalte etwa um ¾8 Uhr unter nicht endenwollenden begeisterten Hochrufen der dicht versammelten Menschenmenge den hiesigen Ort verließ. Dieser Tag bleibt der ganzen Bevölkerung hiesiger Gemeinde in steter, unvergeßlicher, ehrender Erinnerung. Bei dem kirchlichen Festspiel wirkte auch der hiesige Kirchenchor mit, welchem nebst dessen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Pohl, für den schönen Gesangsvortrag die volle Anerkennung ausgesprochen wurde.

△ **Eggenstein,** 9. Mai. Heute Abend etwa um 7 Uhr überzog die hiesige Gemeinde ein schweres Gewitter und schlug hiebei der Blitz in den Schopf des Ludwig Schnürer I. hier, ein. Durch die rasch herbeigeeilte Hülfe der Feuerwehr, sowie der ganzen Ortseinwohnerschaft, griff das Feuer an den angeschlossenen Gebäuden nicht weiter und blieb auf den Schopf, welcher bereits ganz niederbrannte, beschränkt. Der Brandbeschädigte ist versichert.

* **Rastatt,** 9. Mai. Wie wir vernehmen, ist der Dragoner Weiß vom 3. badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, welcher am 23. März d. Js. zu Niederbühl den Tambour Walter vom Infanterie-Regiment Nr. 111 mit einer Lanze erstochen hat, vom Kriegsgericht wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg mit Entfernung aus dem Heere und 5 Jahren Zuchthaus bestraft und an das Zuchthaus in Ensisheim (Elsaß) zur Erstehung seiner Strafe abgeliefert worden.

* **Pforzheim,** 8. Mai. Der „Beob." schreibt: Ein schauderhafter Vorfall wird uns berichtet: Gestern Abend hat ein Metzger von Calmbach, welcher vom Markt heimging, zwischen Berneck und Neuweiler zwei Bauern im Streit erstochen, die Getödteten sind Brüder und Familienväter und hinterläßt der eine 10 und der andere 6 Kinder.

□ **Neckarbischofsheim,** 9. Mai. Schon einige Zeit wurden auf unserem stillen Friedhofe Grabsteine beschädigt, endlich gelang es unserm tüchtigen Flurschützen den Grabschänder in der Person eines angeblich russischen Grafen zu entdecken. Die verdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

⊙ **Kirchardt,** 9. Mai. Gestern fand in dem nahegelegenen Bockschaft Bürgermeisterwahl statt und wurde als solcher einstimmig Herr Gemeinderath Mosemann gewählt. — Vergangene Nacht zogen über unsern Ort einige schwere Gewitter, jedoch ohne Schaden anzurichten. Die Obstbäume versprechen dieses Jahr reichen Ertrag, ebenso die Weinberge. Die Wintersaaten haben sich gut entwickelt und die in den letzten Tagen gefallenen warmen Regen kommen hauptsächlich den Sommersaaten zu gute. Der Stand der Futterkräuter ist ebenfalls ein sehr befriedigender, so daß man überhaupt einem gesegneten Jahr entgegensehen darf.

↕ **Kehl,** 9. Mai. Gestern scheute das Pferd der Wittwe Selzer in Kork und lief in gestrecktem Galopp die Straße entlang. An einem des Weges kommenden Wagen blieb das Fuhrwerk hängen, fiel um und warf die Insassen heraus. Die Mutter erlitt arge Verletzungen am Kopfe, während ein Sohn den rechten Oberarm brach. — Gestern feierte Herr Fabrikant Trük mit seiner Gemahlin dahier das Fest der silbernen Hochzeit. Anläßlich dessen brachte ihm der hiesige Militärverein einen Lampionzug mit Musik. Der Vorstand des Vereins brachte dem Jubelpaare ein Hoch aus, wofür Herr Trick, der Ehrenmitglied ist, den einzelnen Vorstandsmitgliedern dankte. Bei einem guten Glas Bier in der Brauerei Müller vereinigten sich dann die Theilnehmer, und alsdann der Gefeierte selbst erschien, war der Jubel allgemein. Herr Trick dankte dem Vereine herzlich und sprach sich dahin aus, daß er besonders den Militärvereinen große Sympathie widme, ermahnte zur Treue an Kaiser und Reich, auch in schweren Stunden und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den Kaiser aus. Ebenso begeistert war das Hoch auf S. Königl. Hoheit den Großherzog, ausgebracht von Herrn Krattinger.

* **Kehl,** 9. Mai. Die diesjährige Musterung der Rekruten dürfte hier noch ein Nachspiel bei Gericht haben. Es herrscht in unserem Bezirke allgemein die Sitte, daß die Rekruten mit bekränztem Wagen eine Rundfahrt durch mehrere Ortschaften machen. In Kehl miethete nun

eine Gesellschaft zu solch' einem Ausfluge ein junges, dreijähriges Pferd. 15 Mann nahmen auf dem Wagen, 1 Mann auf dem Pferde Platz, und als Abends das Pferd seinem Eigenthümer übergeben wurde, war dasselbe derart zugerichtet, daß es wohl für immer geschädigt bleibt. Der Eigenthümer forderte Entschädigung und wird, nach Verweigerung derselben, die Sache bei Gericht zum Austrag bringen.

* **Hohnhurst,** 8. Mai. Gestern früh 9 Uhr stieß dem Ochsenwirth Köbel ein Unfall zu, der glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Ochsenwirth Köbel fuhr auf seinem mit Bier beladenen Wagen von Offenburg heim. Kurz vor Hohnhurst scheute sein Pferd an einer Brücke. Köbel wurde vom Wagen herabgeschleudert, zum Glück so weit hinaus, daß er außer den Bereich der Räder zu liegen kam. Er trug nur leichte Hautschürfungen davon. Das Pferd rannte mit dem Wagen ins Feld, wo es bald stehen blieb.

Altglashütten, 9. Mai. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über die Gemarkung Falkau, obgleich dasselbe nicht mit Hagel begleitet war, schlug der Blitz in das frühere Wiesler'sche Haus durch den Kamin, richtete in der Küche ziemlichen Schaden an. Der Brand konnte durch das rasche Eingreifen der Bewohner sofort bewältigt werden, ein Mädchen, das sich in der Küche aufhielt, wurde zu Boden geworfen und die Augenbrauen etwas verbrannt.

Sch. **Schluchsee,** 8. Mai. Am letzten Montag den 5. d. Mts. wurde in der benachbarten Gemeinde Faulenfürst, Amt Bonndorf, ein Diebstahl verübt. Ein fremder unbekannter Mann schlich in das Haus des Landwirths Joseph Gampp und stahl Speck und sonstige Nahrungsmittel. Dem Dieb kam man auf die Spur, er wurde an seinem unsaubern Geschäfte ertappt und in den Ortsarrest verbracht. In dem letzteren war noch eine bereits ganz neue Thüre angebracht, welche derselbe zertrümmerte und entfliehen wollte, was ihm aber nicht gelang; er wurde gefesselt und in das Amtsgefängniß nach Bonndorf eingeliefert. Der Mann soll angeblich ein Schweizer sein, aber seiner Sprache nach ist er ein Norddeutscher.

§ **Pöggingen** (Baar), 9. Mai. Der 72jährige frühere Mäusejäger dahier kam wegen eines von ihm zerbrochenen Eies mit der jungen Hausfrau in Streit, der mit handgreiflichen Auseinandersetzungen geendigt haben soll. Darob ist der Greis so erregt geworden, daß er sich erhängte, nachdem er als Verehrer des Feuerwassers sich zu diesem unseligen Schritte noch Muth getrunken hatte.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Freiherr v. Stengel, der neue Intendant der Mannheimer Bühne, wird am 20. d. Mts. seinen Posten antreten und zwar zunächst als Oberregisseur, bis die neuen Statuten genehmigt sind. — Nach dem „Markgr. Tagbl." werden die Mitglieder der Zweiten Kammer aus Anlaß der Inbetriebsetzung der strategischen Bahn Leopoldshöhe Säckingen der Stadt Schopfheim einen Besuch abstatten. Dieselben gedenken daselbst für eine Nacht Quartier zu nehmen und werden am folgenden Morgen die Bahn befahren. — Ebenda haben sich die Radler unter dem Namen „Radfahrerverein Schopfheim" zu einem Verein zusammengethan. — Von der Bergstraße wird geschrieben, daß die Aussichten für die Kirschenernte sehr günstig sind. — In Villingen hat man mit dem Bau von Arbeiterhäusern begonnen. — In Oberachern wurden in einer Tiefe von etwa 6 Mtr. Stücke eines Mammuthzahnes gefunden. Dieselben werden im Rathhause zu Oberachern ausgestellt. — S. K. H. der Großherzog hat den evang. Lehrern und Zöglingen der Rettungsanstalt Friedrichshöhe 10 Exemplare „Aus dem Leben des Markgrafen Georg Friedrich von Baden" von K. Fr. Ledderhose zur gutfindenden Vertheilung zugehen lassen. Dieses huldvolle Geschenk wurde dem Allerhöchsten Wunsche gemäß zur Vertheilung gebracht. — Die gegen 500 Arbeiter beschäftigende Aktiengesellschaft Baumwollspinnerei und Weberei Kollnau hat jedem Arbeiter, gleichviel ob er schon längere Zeit oder erst seit Kurzem da ist, eine Lohnerhöhung in der Weise zu Theil werden lassen, daß ihm statt der 12 Arbeitstage (in 14 Tagen) 13 Arbeitstage angerechnet und seinem Arbeitslohn entsprechend bezahlt werden. — In Lenzkirch wurde Rathschreiber Willmann zum Bürgermeister gewählt. — Nach dem „Oberbadischen Grenzboten" ist an der Nachricht, der Gerichtsvollzieher Hönninger in Meßkirch werde vermißt, kein wahres Wort. — Den ersten Preis (Viererzug) der Mannheimer Maimarktlotterie erhielt Herr Wirth und Bäcker Klotz in Schwetzingen und den zweiten Preis die Bahnwartswittwe Weinkötz in Friedrichsfeld. Ein großer Theil der Gewinne soll nach Heidelberg gefallen sein. — Der Gemeinnützige Verein in Heidelberg hat beschlossen, von der beabsichtigten Erbauung eines Aussichtsthurms auf dem Auerhahnenkopfe abzusehen. — Die auf Mittwoch Abend in den Löwenkeller in Freiburg von sozialdemokratischer Seite anberaumte Versammlung zur Berathung der Stadtverordnetenwahlen konnte wegen äußerst geringer Betheiligung — es waren kaum 30 Personen erschienen — nicht abgehalten werden.

---

* **Erklärung.** Die Nr. 41 der „Bad. Presse" enthielt einen Artikel: Wössingen, 16. Febr. 1890 über die Wahlversammlung. Insoweit sich Herr Kaufmann Schumacher von Wössingen dadurch beleidigt fühlen konnte, erkläre ich, daß die auf Herrn Schumacher sich beziehenden Behauptungen unwahr sind. Ich bedauere, dieselben eingeschickt zu haben.

Karlsruhe, den 9. Mai 1890.

Heinrich Wetzel.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Mai.

* **Vom Hofe.** Gestern Vormittag nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte dann dem Dr. Bernays, Königlich Bayerischer Universitätsprofessor, eine längere Audienz. Nachmittags bis Abends hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geheimeraths v. Regenauer und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn v. Babo. Am späteren Abend fand eine Hoftafel statt, an welcher unter Anderen auch Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstin Byron von Curland theilnahm.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 9. Mai.** Vor Eintritt in die Berathung widmet der Vorsitzende den in das Kollegium neu eingetretenen Mitgliedern Worte der Begrüßung.

Nach einem Erlasse des großh. Oberschulraths ist derselbe geneigt, das Projekt des Stadtraths, in hiesiger Stadt eine Einheitsschule zu errichten, höheren Orts unter der Voraussetzung zu befürworten, daß an der neuen Anstalt der Unterricht in Latein nicht später als mit dem vierten, im Griechischen nicht später als mit dem sechsten Jahreskurse beginne. Der Stadtrath erklärt sich, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, zur Errichtung der Schule mit den von großh. Oberschulrath gemachten Vorschlägen einverstanden.

Die Generaldirektion der bad. Staatsbahnen ist bereit, behufs ortsbauplanmäßiger Herstellung der östlichen Kriegstraße in einen Geländetausch zu willigen. Der Entwurf eines dieserhalb abzuschließenden Vertrags wird genehmigt.

Eine Anzahl Bewohner des Stadttheils Mühlburg haben um Aufstellung weiterer Laternen in der Rheinstraße in der Richtung nach Knielingen nachgesucht. Dem Gesuch soll insoweit entsprochen werden, als die Direktion der Gas- und Wasserwerke zur Aufstellung von zunächst einer weiteren Laterne Weisung erhält.

Herr Stadtrath Boeckh, welcher im Auftrag des Stadtraths zur Prüfung der allgemeinen Musikbildungsanstalt anwohnte, berichtet über den Verlauf dieser öffentlichen Schlußprüfung; der Stadtrath ist erfreut hienach überzeugt sein zu können, daß sich die Anstalt auch nach der in deren Leitung eingetretenen Aenderung in einem durchaus befriedigenden Zustand befindet, daß die musikalische Ausbildung der Schüler nach den bewährtesten Grundsätzen und mit den besten Ergebnissen erfolgt und daß als besonders hervorragende Leistung der Anstalt die Ausbildung im Orchesterzusammenspiel zu bezeichnen ist.

Im städt. Vierordtbad wurden im Monat April d. J. 338 Wannenbäder und 340 Dampf- und Luftbäder verabreicht. Die Einnahme hieraus beträgt 797 Mk. 35 Pf. In der Kurabtheilung genannten Bades wurden 469 Tageskarten à 1 Mk. verabreicht.

Der Zugang an Kranken im städt. Krankenhaus betrug im Monat April 246 und der Abgang 253 Personen; auf 1. Mai verblieb ein Bestand von 179 Kranken.

T **Hebelfeier.** Wie alljährlich, so veranstaltete auch gestern der Liederkranz eine bescheidene Feier unseres vaterländischen Dichters Joh. Peter Hebel. Trotz Blitz, Donner und Gewitterregen versammelte sich die wackere Sängerschaar vor dem Hebeldenkmal im Schloßgarten und ließ, dem Dirigentenstabe des bewährten Leiters, Herrn Musikdirektor Scheidt, folgend, 3 Lieder in dem herrlichen Parke erschallen, daß Amsel- und Finkenschlag verstummte, denn „Ne G'sang in Ehre, wer will's verwehre?" klang so frisch und kräftig in die Wipfel, daß „'s Thierli in Hurst und Nast" das Singen vergaß und lauschte, und „wenn alles blitzt und chracht", der „Liederkranz" stand fest — und sang immer noch eins —, er ließ dem Hebelliede „Nachtzauber" und „Im Mai" folgen. Vom Liederkranz sowohl, wie von der Hebelloge, sowie von der Hofschauspielerin Frau Obermüller, wurden Kränze am Denkmal niedergelegt. Herr Stadtpfarrer Längin war dringender Geschäfte wegen leider abgehalten, die bisher übliche Gedächtnißrede zu halten. 130 Jahre sind es, daß Joh. Peter Hebel als armer Leute Kind geboren wurde, und fortleben wird sein Name, so lange es Freunde einer natürlichen, ungekünstelten Ausdrucksweise, Freunde lieblicher Naivetät, treffenden Witzes, heiteren Frohsinns und unschuldigen Scherzes gibt. — Daß es solche Freunde immer geben wird, das hoffen wir!

♁ **Schwarzwaldverein.** Die Sektion Karlsruhe wird nächsten Sonntag, den 11. Mai, den von ihr neu angelegten Waldweg nach Ettlingen zum ersten Mal offiziell begehen und ladet hierzu ihre Mitglieder und Freunde ein. Dieser Weg geht vom städtischen Wasserwerk rechts ab, durch den Rüppurrer Gemeindewald bis zum Scheidgraben bei der chem. Fabrik. Eine neu erstellte Brücke ermöglicht dort den Uebergang in den sog. Hägenichwald, der Gemeinde Ettlingen, durch den ein schattiger Fußpfad bis zur Bergstraße, Ettlingen—Durlach, ebenfalls neu erstellt ist. Nach einer Wanderung von einer starken Stunde hat man die Hedwigsquelle erreicht, von wo man auf dem schönen Saumweg Ettlingen bald vor sich hat. Die Zusammenkunft für diesen Spaziergang ist Nachmittags 3 Uhr beim landwirthschaftl. Garten. Am gleichen Sonntag ist der Schwarzwaldverein von der Sektion Kappelrodeck zur Einweihungsfeier ihres neuerstellten Aussichtsthurmes auf dem Käferwaldkopf eingeladen und hat auch dahin einen Ausflug vorgesehen, um auch Freunden eines größeren Marsches Gelegenheit zu geben. Es soll um 4 Uhr 47 Min. Vormittags von hier nach Oberkirch gefahren und von dort über das v. Haber'sche Gut, Schloßruine Schauenburg, die Schwend, den Bürstensteinfelsen auf den Käferwaldkopf und von diesem über Schloß Rotteck nach Kappelwindeck und Achern gegangen werden, — wenn's Wetter gut ist!

* **Der badische Kunstgewerbeverein** veranstaltet morgen, Sonntag, den 11. Mai, einen Maiausflug nach Heidelberg und Schwetzingen. Die Abfahrt nach Heidelberg erfolgt Vormittags 6.50. (Der Bericht über den Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Lübke wird wegen Raummangels erst in nächster Nummer erscheinen. D. R.)

§ **Schwindler.** Ein in der Werderstraße seit April hier wohnhaft gewesener fein gekleideter Herr im Alter von 26 Jahren hat in letzter Zeit schon einige Male bei einem Pferdevermiether hier ein Pferd auf eine Stunde zum Reiten gemiethet und dasselbe jeweils wieder mit dem Miethgeld abgeliefert. Gestern Vormittag ritt der „feine" Herr abermals aus — doch Roß und Reiter sah man nimmer wieder. Die Erhebungen in dessen Wohnung haben ergeben, daß der flotte Gentleman mit seiner Ehefrau und einem Handkoffer und Reisetasche, welche seine ganze Habseligkeiten bildeten, von hier abgereist ist, woraus geschlossen werden darf, daß derselbe das fragliche Pferd irgendwo veräußert hat, um sich Reisegeld zu verschaffen. Das Pferd ist eine große kräftige Fuchsstute, auf demselben befand sich ein englischer Sattel mit gelber Unterlagdecke, der Zaum hat silberplattirte Schnallen. Das Pferd hat einen Werth von etwa 800 Mk.

§ **Einem Maurerbalier** wurde aus einem Neubau in der Klauprechtstraße eine Bundsäge und ein Handbeil im Gesammtwerth von 6 M. entwendet. Der Thäter und die entwendeten Gegenstände sind ermittelt und letztere dem Eigenthümer wieder zurückgegeben worden.

§ **Entwendet** wurde einem Kellner in der Lammstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Siegesthaler, ein goldener Ring, ein Opernglas und ein Cigarren-Etui im Gesammtwerth von 25 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

§ **Großh. Hoftheater.** Die Aufführung von Lortzings „Zaar und Zimmermann" am letzten Freitag bewies von neuem, daß die komischen Opern dieses Komponisten, mit ihrer heitern, ansprechenden Musik, immer wieder eine bedeutende Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Vor allem war es gestern Abend Herr Cords, der als Träger der Titelrolle die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hinriß. Die Parthie des Zaren bietet dem Darsteller Gelegenheit, seine Vorzüge als Sänger, wie auch als Schauspieler aufs Vortheilhafteste zu zeigen. Herr Cords hat von neuem den Beweis erbracht, welch schätzbares Mitglied unserer Bühne er ist, und der Applaus, namentlich nach dem Zarenlied im dritten Akte, war ein wohlverdienter. Neben Herrn Cords verdient besonders Herr Nebe hervorgehoben zu werden, dessen Van Bett zu den gelungensten gehört, die wir bis jetzt gesehen. Das feinkomische Spiel, unterstützt durch die klangvolle, sympathische Stimme, verrieth den fertigen Künstler und hat unser Baßbuffofach in dem Herrn Nebe jedenfalls einen würdigen Vertreter gefunden. Frau Harlacher als Marie und Fräulein Friedlein als Wittwe Browe sind von früheren Aufführungen her rühmlich bekannt, ebenso die Herren Guggenbühler und Rosenberg, welch letzterer die Romanze trefflich zu Gehör brachte. Besondere Erwähnung verdient das Sextett im zweiten Akt, das äußerst rein zum Vortrag kam, wie auch der gelungene Holzschuhtanz im letzten Akt nicht unerwähnt bleiben soll.

* **Großh. Hoftheater.** Ueber den demnächstigen Spielplan der Hofbühne erfährt die „K. Z.", daß für Dienstag den 13. d. M. eine Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" geplant ist, in welcher Vorstellung Herr Waldeck die Rolle des Tellheim hier zum ersten Male spielen wird. Am kommenden Donnerstag, als am Himmelfahrtstage, soll zum ersten Male das bekannte Ballet „Die Puppenfee" in Scene gehen, welches in Wien, Dresden, Leipzig, Frankfurt, München, Darmstadt, Mannheim u. s. w. eine ungezählte Reihe von Aufführungen erfahren hat und noch immer die größte Anziehungskraft auf Alt und Jung ausübt. Das Ballet ist hier dekorativ wie kostümlich mit größtem Glanz ausgestattet worden und neben sechzig Kindern wirkt in demselben das ganze Balletkorps und als Pantomimisten eine ganze Reihe Mitglieder unseres Schauspiels mit. In der Titelrolle wird zunächst als Gast hier die Solotänzerin Fräulein Mario vom Stadttheater in Frankfurt a. M. auftreten, die bestimmt ist, in der nächsten Saison in das Personal der Hofbühne einzutreten. Der ersten Aufführung der „Puppenfee" geht an demselben Abend Lortzings komische Oper „Die „Opernprobe" voraus. Nachdem das Gastspiel des Herrn Alvary am verflossenen Mittwoch wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit des Künstlers unterbrochen werden mußte, wird es am Samstag wieder aufgenommen werden. Herr Alvary wird den „Lohengrin" und am nächsten Montag noch einmal den „Tannhäuser" als letzte Gastrolle singen. Im „Lohengrin" wird Herr Heller den König Heinrich übernehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Das Präsidium des Reichstages wurde heute vom Kaiser in kurzer Audienz empfangen. Er sprach über die Militärvorlage; dieselbe sei jahrelang sorgfältig erwogen worden, die Generale hätten sich damit beschäftigt, er selbst habe viele Referate verfaßt und die auswärtigen Militär-Bevollmächtigten seien gehört worden. Die Vorlage stelle nur das Mindestmaß dessen dar, was selbst bei Berücksichtigung der wirthschaftlichen Lage gefordert werden könne, daher bedauere er, daß in der Presse kaum, nachdem der Wortlaut der Vorlage bekannt geworden, bereits abfällige Urtheile laut geworden seien.

München, 9. Mai. Der Erzbischof verweigert seine Zustimmung zur Abhaltung des deutschen Katholikentages in München nicht direkt, erklärt dagegen die Abhaltung in München für inopportun. Er würde sich nicht betheiligen. Man möge eine andere Stadt wählen. Das Domkapitel stellt sich einstimmig auf den Standpunkt des Erzbischofs. Auch maßgebende Laien erklären sich für die Inopportunität. Wahrscheinlich werden nun die Führer des Katholikentages nach Anhören der deutschen Centrumsfraktion eine andere Stadt wählen; in Aussicht genommen sind Ingolst[...] berg. Nur wenige [...] verlangen, daß an M[...]

Paris, 9. Ma[...] der König Dahomeh [...] auswechselte. Der K[...] theilung Senegalsch[...]

Sansibar, [...] eine Dhau mit 40 [...] kordon wurde um[...]

[...] Aroma u. Ergiebigkeit als die beste
[...]intz sel. Ww. Kais. u. Königl. Hofl. Bonn, Berlin.

[...]. Beachtung!
[...]mern 2458, 3097, 3385, 3439 und
[...]ertbriefe wollen von den betr. Auf[...]
[...]ite gegen Ausweiskarte gefl. abgeholt
[...]dition der „Bad. Presse".

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Berlin, 10. Mai. (Ank. 9 Uhr 30 Min.) **Der Kaiser sprach dem Reichstagspräsidium gegenüber sein Bedauern darüber aus, daß ein Theil der Presse die Militärvorlage kritisirte, ehe dieselbe genügend bekannt geworden. Die Annahme der Vorlage sei zur Erhaltung des Friedens nothwendig.**

Paris, 9. Mai. **Die Kommission der Arbeiterregelung vernahm gestern die sozialistischen Deputirten Lachize, Cleiseret und Thivrier, sämmtliche Unterzeichner des Antrags auf Feststellung eines Gesetzes, welches den achtstündigen Arbeitstag einführt und die Arbeitgeber unter Strafe stellt, welche Arbeiter länger arbeiten lassen. Die Deputirten forderten für Frauen und Kinder nur eine sechsstündige Arbeitszeit. — Der Ausstand im Norden gilt als völlig beendet. — Der gestrige Erfolg des Kabinets in der Kammer nach überraschendem Angriff durch die Interpellation Laur wird umsomehr anerkannt und von der gemäßigten Presse begrüßt, als die Kammer stets nervös in Finanzfragen ist und anfänglich entschieden für den demmissionirten Subgouverneur, Credit fonciers, Aveque gegen den Gouverneur Christophe und Finanzminister Partei genommen hatte. Die entschlossene Intervention Freycinets wandte schließlich die voraussichtliche Niederlage des Kabinets in einen Sieg.**

St. Etienne, 9. Mai. **Morgen wird ein General-Ausstand der gesammten Bergleute befürchtet. Die Direktoren lehnten nämlich die Aufforderung des Präfekten, unter seinem Vorsitze gemeinsam mit den Arbeiterdelegirten eine Verständigung zu versuchen, rundweg ab. Die Arbeiter-Abordnung erschien allein im Präfektur-Gebäude und konferirte mit dem Präfekten. Sodann berichtete die Delegation das Verhalten der Direktoren dem Generalmeeting der Bergleute, welches sich für sofortigen General-Ausstand aussprach, und auf morgen sämmtliche Bergleute zu zwei Massenmeetings einladet, wo mit Stimmzetteln in geheimer Abstimmung der Ausstand entschieden wird. Da die Bergleute vorzüglich organisirt sind, reiche Mittel und Verbindungen haben, sowie Einfluß, Sympathien bei der Bevölkerung und den Behörden genießen, so befürchtet man bei einem Ausstand ernste Folgen.**

London, 10. Mai. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Wie verlautet habe Fürst Bismarck eine Einladung Londonderrys, nach England zu kommen, angenommen.**

Konstantinopel, 10. Mai. (Ankunft 10 Uhr.) **Ein österreichischer Pilgerzug ist auf dem Rückwege vom heiligen Lande total ausgeplündert worden.**

Familiennachrichten.

Geburten: 2. Mai. Marie Barbara, Vater Valentin Grimm, Schuhmacher. 5. Luise, Vater Berthold Ernst, Fuhrknecht. 4. Heinrich Wilhelm, Vater Wilhelm Krattinger, Friedhofarbeiter. 6. Elsa Magdalena, Vater Jakob Appenzeller, Küfer. — Wilhelm Leopold, Vater Wilhelm Horr, Schmied. — Maximilian Johann, Vater Joh. Götz, Kassier. 7. Heinrich Johann Adam, Vater Karl Fuchs, Maschinenformer. 30. April. Emilie Frieda, Vater Oswald Ochs, Kutscher. 7. Mai. Karl Joseph, Vater Karl Schieler, Tapezier. — Ida Klara, Vater Simon Nonnenmacher, Hilfsschaffner.

Eheaufgebote: 7. Mai. Karl Haas von hier, Zeichner hier, mit Elisabetha Schlag von hier. — Friedrich Stolzenberger von Mundingen, Bäcker hier, mit Friderike Vollmer von Ochsenbach. 8. Joseph Kern von Leberau, Sattler hier, mit Wilhelmine Bisel von Stein. — Ludwig Espe von Klein-Werther, Handwerksmeister hier, mit Margarethe Dienstbier von Erlangen.

Eheschließungen: 8. Mai. Dr. Richard Bielefeld von hier, Rechtsanwalt hier, mit Henriette Hofmann von hier. — Peter Horn von Eichel, Vizefeldwebel hier, mit Ludwina Kappler von Muggensturm. — Paul Roder von Oppeln, Kaufmann hier, mit Katharina Hauser von Diedelsheim.

* **Auswärtige Todesfälle.** 9. Mai. Althirschwirth Hauk in Hochdorf. Accisor Georg Adam Haaß in Waldkatzenbach. 8. Brauereibesitzer Eduard Scheltle in Konstanz. Theodor Melter in Pforzheim. Franz Rößler in Baden.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 7. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Diebstahls wurde verurtheilt: Karoline v. Briel von Stockach, zu 8 Monaten Gefängniß; Jakob Kleinbub von Würmersheim zu 3 Monaten Gefängniß; Heinrich Heß von Karlsruhe zu 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust; Marie Stadtmüller von Waiblingen zu 1 Jahr Zuchthaus. 2. Ernst Max Roth von Karlsruhe erhielt wegen Bestechung eine Geldstrafe von 10 M. zudiktirt. 3. Gegen Jonas Fritz von Elchesheim wurde wegen Urkundenfälschung eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen ausgesprochen. 4. Die Berufung des Wilhelm Feilhaber von Kalbe (wegen Bettels und Widerstands) wurde verworfen. 5. Wegen Uebertretung des § 49 P.-St.-G.-B. wurde gegen Joseph Schott von Untergrombach eine Geldstrafe von 3 M. erkannt. 6. Sophie Behrend von Gochsheim wurde von der Anklage der Uebertretung des § 361[6] R.-St.-G.-B. freigesprochen.

Wegen Raummangels mußten mehrere Berichte und Korrespondenzen auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zum Umbau nebst Vergrößerung des östlichen Oeconomiegebäudes auf Station Säckingen veranschlagt:

Abbrucharbeiten	zu	268	M.,
Grab- und Maurerarbeiten	„	3291	„
Steinhauerarbeit	„	304	„
Gypserarbeit	„	578	„
Zimmerarbeit	„	1100	„
Schreinerarbeit	„	170	„
Glaserarbeit	„	51	„
Schlosserarbeit	„	173	„
Blechnerarbeit	„	184	„
Schieferdeckerarbeit	„	414	„
Anstreicherarbeit	„	218	„
Summa		6751	M.,

sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Freitag, den 16. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr,** bei dem Unterfertigten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Pläne, Voranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können. 4524

Waldshut, den 8. Mai 1890.

Der Gr. Bahnbauinspector.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für die Aufführung eines Anbaues im Hofe des Großh. Finanzkanzlei-Gebäudes dahier sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden: 4468

Grab-, Maurer- und Putz-Arbeit, Steinhauerarbeit (rother Sandstein), Zimmerarbeit, Schieferdecker-Arbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schmied- und Schlosserarbeit, Eisenlieferung, Blechnerarbeit, Tapezierarbeit, Tünchererarbeit und Pflästererarbeit.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung der Arbeit versehene, schriftliche Angebote sind längstens bis **Mittwoch, den 14. Mai d. Js.,** Abends 6 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst Pläne und Bedingungen vom Tage des Ausschreibens an, bis einschließlich Montag, den 12. Mai zur Einsichtsnahme aufliegen und die nach Einzelpreisen auszufüllenden Arbeits-Auszüge in Empfang genommen werden können.

Karlsruhe, den 5. Mai 1890.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Versteigerung.

Dienstag den 13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,

werden im Auftrag **Zähringerstraße 29** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert als:

4 Chiffoniers, 1 großes Schreibbureau, 1 Bücherschrank, 1 großer Waarenschaft, 1 braune Plüschgarnitur, 1 Kanapee, Fauteuils, 1 Schrank, 1 Tisch, 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 Kronleuchter, 1 dreiarmiger Gaslüstre mit Zug, 1 zweiarmiger, 1 Waage, 1 Lampe, 1 Kinderbadwanne, 1 polirte Holzküste, 1 schönes Kinderstühlchen, Bilder, 1 große Parthie getragener Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Weißzeug, abgenähte Bettdecken, Tafeltücher, 1 alte Stand-Uhr, 2 eiserne Herde, 6 Gartenstühle 2c. 2c.

Ferner 1 Parthie neue Mantille, Jacquettes und Promenademäntel, welche Nachmittags zum Ausgebot kommen, wozu Liebhaber höflichst einladet (4576

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Montag, den 12. Mai, Vormittags 8 1/2 Uhr,** werde ich im **Pfandlokal, Zähringerstraße 44** (4558

15 Schränke, 5 Sopha's, 5 Fauteuils, 1 Pianino, 20 große Wirthstische, 6 Dutzend Stühle und Sessel, 20 aufgerüstete Betten, 10 Wasch- u. 10 Nachttische, 2 Büffets, 1 Bierpression, 2 Küchenschränke, 15 große u. kleine Spiegel, Bilder, Porzellan, Gläser, Kupfern. Küchengeschirr, eine große Parthie Weißzeug, Vorhänge, silberne Bestecke und Theekannen und sonst verschiedene Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften

gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 10. Mai 1890.

Reu, Gerichtsvollzieher.

Karl-Friedrichstr. 3.

Bazar Raupp

mit grosser

Ausstellungs-Halle,

Geschenke von 10 ₰ an.

Karl-Friedrichstr. 3.

Rationelle Behandlung in allen **Zahn- u. Mundkrankheiten,** Zahnschmerz-Beseitigung ohne Ausziehen, sowie schmerzloses Ausziehen mit Cocain. Einsetzen künstlicher Zähne. Plombiren jeder Art unter Garantie billiger Berechnung.

Theilzahlung gestattet. (4257

Jean Eckert, Kaiserstr. 137.

Erlenbad,

Station Achern. 3719

Ein von Luftkurgästen, Touristen, Vereinen 2c. vielfach besuchter und vermöge seiner Lage **einer der schönsten Plätze des Schwarzwaldes.** Neu möblirte, schöne Zimmer. Anerkannt **gute Weine** und **Küche.** Pension von M. 3.50 an.

Carl Funk.

Gleichzeitig empfehle mich bei Ausflügen von Vereinen und Gesellschaften für Diners à M. 1.20 an.

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,

31 Moltkestrasse 31 10425

KARLSRUHE.

Telephon-Nr. 116.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverf. 1 Mk. = Mken. **Verlag: Stuttgart, Hohenheimerstraße 29.** 4418

Buchführungs-Unterricht.

Zur raschen Erlernung der gewerblichen und kaufmännischen Buchführung, der Correspondenz und Wechselkunde empfiehlt sich bei bescheidenen Ansprüchen ein geschäftserfahrener Kaufmann und bittet man gefl. Offerten unter Chiffre D. H. 4559 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, uns wieder unser unvergeßliches Kind

Luise

nach zweitägigem kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann Adam Hoffmann,

Luise Hoffmann, geb Schorb.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (4573

Danksagung.

Für die bei dem Ableben unseres in Gott ruhenden Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters

Christof Hummel,

Metzger,

bewiesene Theilnahme und zahlreiches Leichenbegängniß, sowie für den erhebenden Grabgesang vom Gesangverein Liedolsheim, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.

Liedolsheim und Karlsruhe im Mai 1890.

G. Hummel,

4575) Handelsgärtner.

Wasserdichte Wagen- u. Pferde-Decken

empfehlen 4390

Aretz & Cie.,

Neue Kreuzstraße 37, Karlsruhe.

Preiselbeer-Marmelade,

fein, per Pfund 75 Pfg. empfiehlt

C. Vayhinger,

Conditorei und Café, 4561

26 Sophienstraße 26.

Mache meinen werthen Freunden und Gönnern die Mittheilung, daß ich meine

Kegelbahn

auf's Neueste hergerichtet habe. (4278

August Kasper,

Restauration „Kaiser Wilhelm"

Im Einsetzen

künstl. Zähne, in **Gold** und **Kautschuk** gefaßt, **Zahnziehen, Plombiren, Reinigen, Geraderichten, Repariren** nach schnellster Art, empfiehlt sich

573) **G. Stohner,**

Waldstraße 67 (gold. Karpfen.

A. Frey,

Kleidermacher,

Karlsruhe, 58 Kronenstraße 58, empfiehlt sich im **Anfertigen,** sowie **Aendern** und **Repariren** von **Herren-** und **Knabenkleidern** unter Garantie. **Billigste Preise und schnellste Bedienung.** (13254

Wasserdichte Regenmäntel für Damen und Herren

halten stets in ganz vorzüglichen und hochmodernen Stoffen vorräthig. (4388

Aretz & Cie.,

Neue Kreuzstraße 37, Karlsruhe

Anzugstoffe

gute **Qual.** in **neuesten Mustern** für Herren u. Knaben, **feine, schwarze Tuche** u. **Damenmäntelstoffe** versende jedes Maaß zu **Fabrikpreisen.** — Proben **franco!** (4205

Max Niemer, Sommerfeld N/L.

Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumatismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** 2c. 2c.

NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, **werden** in kurzer Zeit kurirt.

Achtungsvoll (11689

B. Wenz,

53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 58.

Häuser u. Liegenschaften.

Zum Häuser- und Liegenschafts-Verkauf empfiehlt sich (4527

das Agentur-Bureau von Ch. Philipp, Kaiserstraße 11, 2. Stock.

Neue Fischhalle

Kaiserstraße 177.

Heute eingetroffen: **Maifische, Hechte, Aale** 2c. 2c., **Rhein-Salm, Seezungen, Schollen, Schellfische, Cabeljau, Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, Aale, Rhein-Lachs, neuer 1890er Caviar** wieder eingetroffen, **Salz- und Essiggurken** (3 Stück 10 Pfg.), Maifische und Salm in Gelée empfiehlt (4523

A. Prein.